

Moderner Kapitalismus - ArbeiterInnenklasse - politisches Subjekt

Einige kritische Anmerkungen zu den Thesen der Grundsatzkommission der PDS

▼ Am 18. 12. veröffentlichte das "ND" den Entwurf einer politischen Erklärung zur Diskussion in Vorbereitung des 2. Parteitages.

Das Papier zeichnet sich durch große Schwammigkeit und das unanalytische Nebeneinanderstellen (einerseits - andererseits) sich (scheinbar) widersprechender Elemente der Wirklichkeit aus. Konsequenz dieser Beliebigkeit ist Profiloigkeit: Es werden nicht Alternativen zu den herrschenden Verhältnissen ("moderne Gesellschaft"), sondern allenfalls in ihnen angedeutet. Im Papier ist fast jeder Abschnitt kritikwürdig. Die PROWO-Redaktion erarbeitet zur Zeit eine detaillierte Kritik dieser Thesen. Weiter werden wir uns in der nächsten Ausgabe mit der Broschüre des PDS Wirtschaftstheoretikers Klaus Stenitz "Vom Umbruch zum Aufbruch" auseinandersetzen. Hier beschränken wir uns auf einen zentralen Aspekt des Politikansatzes der VerfasserInnen.

Zur Frage der Klassengesellschaft und der politischen Subjekte stehen unvermittelt drei verschiedene Thesen nebeneinander:

1. Einerseits konstatieren die AutorInnen, daß die Lohnabhängigen die "am meisten benachteiligte Schicht" seien und ihnen entsprechend große Aufmerksamkeit gebühre.
2. Andererseits sollen "Menschen aus allen Klassen und Schichten" die politischen Ziele der PDS umsetzen, "da alle Träger des gesellschaftlichen Fortschritts sein können". Die Wirklichkeit habe die These von der ArbeiterInnenklasse als alleinigem revolutionärem Subjekt widerlegt, da es "...keine lineare Entsprechung von ökonomischer Lage und politischer Aktivität" gibt (Letzteres bestreiten wir nicht).
3. "Heute existierende wechselnde Subjekte des politischen Handelns, entsprechende wechselnde (nicht wechselnder?), wahrscheinlich in ND, Red) Interessenlagen".

Während sich These 1 (Lohnabhängigenorientierung) und 3 (verschiedene politische Subjekte) nur scheinbar widersprechen, schüttet These 2 das Kind mit dem Bade aus.

These 2 nimmt eine Ausdifferenzierung der politischen Themen und entsprechend wechselnde TrägerInnen wahr. Dieser Prozeß ist u.E. ein Ausdifferenzierungsprozeß innerhalb verschiedener Klassen, aber kein Ansatzpunkt für klassenübergreifende Bündnisse. Entgegen vielfach verkürzten Erwartungen ist es dem Metropolen Kapitalismus gelungen, für große Teile auch der ArbeiterInnenklasse bspw. das Nahrungs- und Wohnungsproblem zu lösen. Die materielle Situation der ArbeiterInnenklasse hat sich erheblich verbessert, das Kapital hat die ArbeiterInnenklasse als KonsumentInnen "entdeckt" (s. Fordismus-Diskussion); klassisch proletarische Milieus haben sich weitgehend aufgelöst. Politisch-gesellschaftlich vermittelte Probleme haben in den letzten Jahrzehnten an Relevanz gewonnen (Ökologiefrage; Herausbildung einer Strömung sozialistischer Feministinnen, die die Frauenbefreiung nicht mehr der Befreiung der Arbeiterklasse unterordnet etc.) (Fülberth 1988, 40 f.).

Dem entspricht der Prozeß der Neuzusammensetzung der ArbeiterInnenklasse: Der traditionelle - körperlich arbeitende - Kern der ArbeiterInnenklasse in der Industrie schmilzt ab, während in der ArbeiterInnenklasse selbst eine neue wissenschaftlich technische Intelligenz (WTI) im Produktionssektor entstand (Springer 1986, 20). Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich deren Klassenstellung von der der alten Intelligenz der ÄrztInnen, RechtsanwältInnen, LehrerInnen, Hochschulgestellten usw. unterscheidet (s. zu Gramsci [1986, 222 ff.] Unterscheidung zwischen traditionellen und neuen Intellektuellen: Springer 1986, 16 f.).

In diesem Prozeß, der u.a. mit einem höheren Ausbildungsniveau der ArbeiterInnenklasse verbunden ist, steigt die Bedeutung des subjektiven Faktors für politische Arbeit (Wiethold 1985b, 10 ff.).

Diese Entwicklung in der ArbeiterInnenklasse selbst erfordert einen Bruch mit der militarisierten, von der Fabrikdisziplin mit allen ihren Verkümmungen inspirierten Vorstellung von sozialistischer Politik. Sollen die sich aus der Produktivkraftentwicklung (Verwissenschaftlichung der Produktion = Herausbildung der WTI) ergebenden Widersprüche für sozialistische Politik genutzt werden, "so kann die Arbeiterbewegung weniger auf Zusammengedrücktheit und Vertrauensgefühl und Vertrauen setzen. Sie muß sich und ihre Ziele mehr durch theoretische und strategische Auseinandersetzung legitimieren." (Wiethold 1985a, 19).

So zeigt sich an einer konkreten Analyse statt ideologischen Beschreibung des modernen Kapitalismus (z.B. Begriff der "Zivilgesellschaft"; bei Gramsci war sie noch ein Teil der zu überwindenden Verhältnisse), daß die Ausdifferenzierung der politischen Interessen nicht zu einem "Abschied von der ArbeiterInnenklasse" führen muß. Vielmehr müssen auch die neuen Bedürfnisse der neu zusammengesetzten ArbeiterInnenklasse gegen den Widerstand des Kapitals durchgesetzt werden, denn Produktivkraftentwicklung im Kapitalismus verläuft so, daß sie "Individualität und Kompetenz fordert und gleichzeitig einengt" (Wiethold 1985a, 18).

An diesem Widerspruch muß heutige sozialistische Politik ansetzen.

Die Interessen der Klein- und mittleren Unternehmer, der Mittelschichten und der ArbeiterInnenklasse sind nun einmal nicht identisch. Gibt es keine Gegensätze

zwischen den KleinkapitalistInnen und den Lohnabhängigen, die in ihren Betrieben arbeiten? Und: Haben nicht die Klein-



unternehmer ein gemeinsames politisches Interesse mit den Großkonzernen an der Aufrechterhaltung des Kapitalismus, auch wenn viele von ihnen immer über die übermächtige Konkurrenz von Siemens & Co. stöhnen?

Und: Die Lage der LohnarbeiterInnen ist auch heute von lebenslanger Unsicherheit der Existenz, von Verschleiß im Produktionsprozeß (2/3 aller ArbeiterInnen in der alten BRD scheiden vor Erreichen des Rentenalters aus dem Erwerbsleben aus) und einem Einkommen, das gerade für eine moderne adäquate Reproduktion ausreicht, gekennzeichnet.

In Anbetracht des Fortbestehens dieser Widersprüche halten wir die Hoffnung der Grundsatzkommission auf die "subjektive(n) Einsichten in Erfordernisse



der Zivilisationsentwicklung" bei "Menschen aus allen Klassen und Schichten" für eine Illusion.

Uns erinnert diese Vorstellung an die alte DKP-Konzeption vom "antimonopolistischen Bündnis", das in der Realität schon immer an seiner Widersprüchlichkeit scheiterte: Nicht umsonst hat sie sich bei ihrem "Spagat zwischen SED, Gorbatschow und dem westdeutschen 'antimonopolistischen' Kapitalismus" den Bänderdruck zugezogen (Revolutionäre Sozialisten 1989, 199). Erinnert sei auch noch an folgendes: "Schon zu SED-Zeiten hat Dieter Klein die 'Friedensfähigkeit des Kapitalismus' gepriesen und die ideologische Vorarbeit für das von DKP-erneuerInnen wie 'BewahrerInnen gleichermaßen geschätzte Programm "BRD 2000" geleistet (Brendel 1988, ders. 1989, Krauss 1990).

Der Umstand, daß in den kapitalistischen Zentren Klassenkämpfe Mangelware sind, die fehlende Gegenwart der ArbeiterInnenklasse, ihre ideologische Integration, das verbreitete "Sich-Fügen-In-Sein-Schick-sal" sind für uns weder Beleg dafür, daß es in der Realität keine Klassenherrschaft mehr gäbe, noch dafür, daß dieser Zustand ein dauerhafter sein muß, denn dieses Bewußtsein der ArbeiterInnen ist nicht nur

unkritische Zustimmung zu den herrschenden Verhältnissen, sondern auch Folge der unzureichenden bisherigen sozialistischen Politik: Es ist geprägt vom "Doppelcharakter von Skepsis und Resignation" (Wiethold 1985a, 28).

Die sicherlich schwierige Aufgabe, diesen Zustand zu verändern, setzt voraus, "daß wir einer sozialistischen Alternative nichts von ihrer realen Schärfe im Verhältnis zum Bestehenden nehmen in der illusionären Hoffnung, sie durch Verharmlosung und Vermischung mit bürgerlichen Vorstellungen eingängiger zu machen. So etwas hält nicht lange vor, oder die Maske wird zum Gesicht, wie die SPD beweist. Man sollte die Widerstände im Bewußtsein der abhängig Beschäftigten ernst nehmen. Das Mißtrauen gegenüber politischen Programmen und Utopien bedeutet auch, dem allzu leichten Weg, den glätten der Versprechungen, dem lauten Optimismus derer zu mißtrauen, die meinen, die Realität mache mutlos, deshalb müsse sie für die Masse geschminkt werden. Der Arbeiterklasse ist in ihrer Geschichte allzu häufig der Untergang des Kapitalismus, ihre Unbesiegbarkeit oder in der sozialdemokratischen Variante die friedliche Unterwanderung des Kapitalismus durch Mitbestimmung, Gemeinwirtschaft und staatliche Planung vorausgesagt worden." (Wiethold 1985a, 29).

Literatur:
 Peter Brendel, *Zu schön, um wahr zu sein. Zur Einschätzung des DKP-Entwurfes "BRD 2000"*, in: *Hintergrund* 4/1988, 46 ff.
 Georg Fülberth, *Das Ende als Chance*, in: *Konkret* 4/1988, 38 ff.
 Antonio Gramsci, *Zu Politik, Geschichte und Kultur, Frankfurt am Main, 1986*
 Hartmut Krauss, *Vom Elend des Stalinismus in die Misere des Sozialdemokratismus*, in: *PROWO* Nr. 7 v. 26.10.1990, S. 12
 Revolutionäre Sozialisten, *Zum Entwurf einer politischen Grundlage für den Kreis Radikale Linke*, in: *Oktober* v. 26.07.1989
 Michael Springer, *Wissenschaft, Technik, Intelligenz*, in: *Düsseldorfer Debatte* 1/1986, 13 ff.
 Franziska Wiethold, *Die Balance des Widerstands*, in: *ebd.* 2/1985a, 21 ff.
die, Stabilität und Wandel. Mythen um den Kern der Arbeiterklasse und die Intelligenz, in: *ebd.* 1/1985b, 3 ff.

Anzeigen

Buchhandlung
Dante Connection
Oranienstr. 165a
in Berlin 36
Tel.: 65 76 58



Öffnungszeiten:
Mo-Fr & Sa. So: 10-18.30
Sa 10-14.00
Italienische und deutsche Bücher

Reader zur Konferenz zum Zusammenbruch des "real existierenden Sozialismus"

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

HINTERGRUND-Redaktion: Zur Dialektik von "Diktatur" und "Demokratie" im revolutionären Prozeß

Naumow / Rjabow / Filippow: Die Geschichte der KPdSU im Lichte des neuen Denkens

Jantzen: Eine ideologische Analyse des Stalinismus

Gruppe Arbeiterstimme: Perestroika: Von der Schwäche zur Ohnmacht

Haug / Kettelhut: Perestroika und die Frauen

Smoldyrew: Ein neuer Typ der Warenproduktion

Flieger: Thesen zu den "bürokratisch-deformierten Arbeiterstaaten"

Engert: Frauen in Osteuropa

Krauss: Wissenschaftlicher und humanistischer Charakter des Sozialismus

Czollek: Theorie Bewegung Defizite

280 Seiten, 10 DM

Bestelladresse:
NELKEN, J.-Dieckmann-Straße 19-23, O-Berlin 1020

Konferenz zu Ursachen, Wesenszügen und Zusammenbruch des "real existierenden Sozialismus"

vom 22. - 24.02.1991 und 05. - 07.04.1991 in Berlin

- Teil I:**
- ++ Neubestimmung der historischen Entwicklung der Sowjetunion
 - ++ Charakter und geschichtliche Bedeutung der Oktoberrevolution
 - ++ Zu den Auffassungen Lenins von der sozialistischen Gesellschaft
 - ++ Voraussetzungen und Wesenszüge des "Stalinismus"
 - ++ Zur Kritik der Politischen Ökonomie des "Stalinismus"

- Teil II:**
- ++ Osteuropa: Sozialismus ohne revolutionäres Subjekt?
 - ++ Kapitulation oder revolutionäre Erneuerung? Zum Wesen der Perestroika
 - ++ Zur Stellung der Frauen in den nachkapitalistischen Übergangsgesellschaften
 - ++ Was ist Sozialismus?

VeranstalterInnen:
Gruppe Arbeiterstimme, HINTERGRUND-Redaktion, Kommunistische Plattform der PDS, DIE NELKEN, PROWO

Anmeldung:
Die Nelken, Johannes-Dieckmann-Straße 19-23, O-Berlin 1020